

Nahezu vollständige gleichzeitige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Reichsregister Band C fol. 134 a (alt 120 a). — Papierblatt 39,5 cm lang × 29, linker Rand 4 cm, rechter 5 cm frei, Ränder vorliniert. Überschrift: «Bestetigunge solicher briefe die Mercke von Schellenberg Ritter Toltzer vnd Merck von Schellenberg sin vettern uber yre pfantschafft der Mülen zu lukirchen haben» (nahezu gleichzeitig); am Rand Vermerk: «Schellenberg» (17. Jahrh.). — Handschrift in modernem Pappumschlag, darunter Pergament, 328 Papierblätter, ausserdem ein Register des 18. Jahrhunderts. Das ziemlich gleichzeitige Register hat unter «CXX» die Angabe: «Bestetigung etlicher brief die Merk, Tolczter vnd Merk von Schellenberg uber die lukircher müle in pfands weiss haben».

- 1 König Ruprecht 1400 — 1410.
- 2 Merk von Schellenberg zu Kisslegg.
- 3 Tölzer v. Schellenberg zu Kisslegg.
- 4 Merk v. Schellenberg zu Kisslegg.
- 5 Leutkirch, Kreisstadt in Württemberg.
- 6 König Wenzel 1378 — 1400.

327.

1403 Juli 11.

Die Reichsstädte, die zum Bund um den See und im Allgäu gehören, entscheiden im Streit zwischen Abt Friedrich von Kempten¹ und seinem Vogt Johann Truchsess von Waldburg² als Kläger und «Heinrichen³ von Schellenberg» als Beklagten, die schon einmal zu Lindau wegen verschiedener Dinge vor ihnen miteinander gerechtet hatten, besonders wegen eines Wildbanns in der Grafschaft des Abtes von Kempten¹ gelegen; Heinrich³ von Schellenberg «vnd sin Bruder hans⁴ selig von Schellenberg» hatten mit dem Kloster ein Jagdrecht auf Widerruf in diesem Wildbann vereinbart; nach Widerruf sollte die Sache gerichtlich ausgetragen werden und bis dahin jeder Zugriff unterbleiben. Da Heinrich³ von Schellenberg trotz des Widerrufes weiter jagte, kam es zur Klage des Abtes. Heinrich³ von Schellenberg leugnet dem Abt die Grafschaft und den Wildbann

nicht, doch hätten seine Vordern allezeit darin gejagt und er hoffe jagen zu dürfen, bis die Sache rechtlich entschieden sei. Die Städte entscheiden, dass Heinrich³ von Schellenberg den Wildbann bis zum nächsten Liebfrauentag zu Mitte Augsten meiden solle und bis zu diesem Tag beide Teile vor das Gericht des Königs kommen sollen. Erscheint Heinrich³ nicht, dann soll er das Jagdrecht verlieren; versäumt Kempten das Recht, dann darf Heinrich³ weiterjagen. Es siegelt für die Eidgenossen des Städtebundes die Stadt Konstanz.

Nahezu gleichzeitige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Reichregister Band C fol. 162 b als Insert der Urkunde Ruprechts datiert Heidelberg, 1403 Mittwoch nach St. Gallentag (siehe n. 328).

Über den Streit Heinrichs v. Schellenberg mit dem Stift Kempten siehe Vochezer, Geschichte von Waldburg I, S. 431; Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch 1907 S. 68.

- 1 Kempten, Regbez. Schwaben, Bayern.
- 2 Waldburg, Kreis Ravensburg.
- 3 Heinrich v. Schellenberg zu Lautrach-Wagegg.
- 4 Über diese beiden Brüder siehe Büchel, Geschichte d. Herren v. Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907, S. 65.

328.

Heidelberg, 1403 Oktober 17.

König Ruprecht¹ entscheidet den Streit zwischen dem Abt von Kempten² und «Heinrich von Schellenberg»³ wegen eines Wildbanns. Da dieser trotz des Urteils der Reichsstädte und wegen angeblicher Herrennot nach zweimaliger Vorladung nicht vor dem Gericht des Königs erschien und ein Brief Pfalzgraf Ludwigs⁴ des Inhalts, dass er Heinrich³ von Schellenberg «sin diener» am Gerichtstag dringend gebraucht habe, als Entschuldigung abgelehnt worden war, Heinrich³ ausserdem ein Mandat des Königs, datiert